

20 Millionen Mark für die Wissenschaft

Sicherlich haben Sie schon irgendeinmal vom „Notring“ gehört, ohne daß Sie sich im Moment erinnern könnten, in welchem Zusammenhang das war. Der „Notring der wissenschaftlichen Verbände Österreichs“, die unpolitische Selbsthilfeorganisation der österreichischen Wissenschaft, macht freilich keine Schlagzeilen in der Presse, sondern leistet seine Arbeit im stillen.

Er wurde 1949 mit der Aufgabe gegründet, den verdienstvollen wissenschaftlichen Gesellschaften aus der durch Kriegsverluste verursachten Notlage zu helfen und auch in Zukunft ihren Bestand zu sichern. Viele wissenschaftliche Manuskripte warteten damals mangels finanziellen Rückhalts auf die Drucklegung — eine gefährliche Unterbrechung des Kreislaufes neuer Forschungsergebnisse und Erkenntnisse. Hier ist der Notring zuerst eingesprungen. Und er gibt auch heute viele hunderttausend Schilling jährlich aus, um die Herausgabe wissenschaftlicher Werke zu ermöglichen; das bedeutet gleichzeitig eine Förderung des wissenschaftlichen Verlagswesens in Österreich. Übrigens führt der Notring für seine Verbände auch eine Offsetdruckerei und einen Verlag. Der Notring unterstützt ferner Forschungsvorhaben kleineren Umfangs, wie etwa über die Süßwasserfauna, über Meeresbiologie und Untersuchungen über Algen. Weiters leistet der Notring Spesenbeiträge zu Vorträgen ausländischer Gelehrter in Österreich, um so den ständigen und wichtigen Erfahrungsaustausch Österreichs mit der wissenschaftlichen Welt zu erleichtern.

Subventionsbeträge an den Notring müssen von den einreichenden Verbänden begründet, von den Fachreferenten des Notringes beurteilt, von der Leitung gebilligt und von der Generalversammlung bewilligt werden.

Derzeit gehören dem Notring der wissenschaftlichen Verbände Österreichs 187 Verbände aller Fachgebiete aus sämtlichen Bun-

desländern mit rund 50.000 Einzelmitgliedern an. Hochschulprofessoren, Akademiker in der Praxis, Studenten und interessierte Laien stehen im Rahmen der Gesellschaften in gutem Kontakt, leisten Forschungsarbeit auch außerhalb der Hochschulen und Industrielaboratorien.

Für Österreicher, die vom Nutzen wissenschaftlicher Forschung und von der Notwendigkeit ihrer Förderung überzeugt sind, ohne doch selbst wissenschaftlich aktiv werden zu wollen, gibt es eine andere Möglichkeit der Betätigung. Vor vier Jahren wurde eine Aktion „Freunde des Notringes“ ins Leben gerufen. Man erhält das reich illustrierte Jahrbuch des Notringes über Themengebiete der österreichischen Kultur, Natur und Wissenschaft, verfaßt von ersten Fachleuten, und ein Abonnement der Österreichischen Hochschulzeitung, die in ihrem redaktionellen Teil die Öffentlichkeit über Anliegen und Leistungen der Wissenschaft informiert, für einen jährlichen Beitrag von S 130.—.

Die Mittel des Notringes werden durch Beiträge der Freunde des Notringes, durch die Erlöse der Jahrbücher, die in Wirtschaftskreisen gern als Werbegeschenke für Geschäftsfreunde gekauft werden, sich aber auch bei Privatleuten großer Beliebtheit erfreuen, durch Ertragnisse der Österreichischen Hochschulzeitung, durch Spenden und durch Subventionen der öffentlichen Hand aufgebracht. Seit der Gründung des Notringes ist so ein Betrag von fast 20 Millionen Schilling der österreichischen Wissenschaft zur Verfügung gestellt worden. Der Notring aber ist bestrebt, noch größere Beträge zu beschaffen, um den steigenden Anforderungen gerecht werden zu können.

„Notring der wissenschaftlichen Verbände Österreichs“

1010 Wien I, Judenplatz 6, Tel. 63 34 78

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1967

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [20 Millionen Mark für die Wissenschaft 12](#)